

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Machtzeitung zur Ausgabe. Bezugspreis pro Monat 0.00 RM. frei ins Dorf, einfallslos der Beilagen, "Mein Garten", "Die Frau und ihre Welt", "Der heilige Altar", "Unterhaltungsblätter". Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerlass geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.

Drahtanwalt: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig Ermäßigte Grundpreis nach Preissatz. Der Millimeterpreis für Angelegen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Alle sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Weis. Nr. 8. Angegenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D.A. 12 85 562



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 9

Sonntag, den 19. Hartung 1936

29. Jahrgang.

Steigende Gütererzeugung

Wirtschaft der Woche.

Die gewerbliche Gütererzeugung Deutschlands hat nach dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung im vergangenen Jahr in ganzen weiter rücktig zugenommen. Für die Betriebsindustrie wird man die Zunahme von 1934 auf 1935 mit rund 15 bis 16 Prozent rücktig veranschlagen. Selbst wenn man die vorsichtige Schätzung zu grunde legt, hat damit die industrielle Produktion Deutschlands seit 1932 um mehr als 60 Prozent zugenommen. Wenn auch die Industriepreise seit ihrem tiefsten Stand im Frühjahr 1933 um rund 7 Prozent gestiegen sind, so liegen sie damit immer noch um mehr als ein Viertel tiefer als zur Zeit der letzten Hochkonjunktur. Hierin kommen die Bemühungen der sozialen Wirtschaftspolitik zum Ausdruck, die Breite im Interesse der Arbeitsbeschaffung bemüht auf Tiefstand zu halten. Die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung spricht auch aus den Zahlen des Verbands öffentlich-rechtlicher Lebensversicherungsanstalten, nach denen der Neuzugang an Versicherungen im Jahr 1935 kapitalmäßig 299 Mill. RM. gegenüber 249 Mill. RM. im vorigen Jahre beträgt hat. Die Reichspost meldet, daß der Umsatzbetrag und die Guthabenerträge im Dezember 1935 Höchstzahlen sind, die seit dem Jahre 1929 und 1930 erst jetzt wieder erreicht werden konnten. Die seit Anfang des Jahres 1935 zu beobachtende günstige Geschäftsentwicklung der Sparkassen hat sich ebenfalls im September und Oktober fortgesetzt. Allgemein hat sich die Lage der Sparkassen hinsichtlich der Flüssigkeit ihrer Mittel weiter verbessert, was für die Entwicklung unserer Staatsfinanzen von besonderer Bedeutung ist.

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahre 1935 ist auch aus der Entwicklung des deutschen Außenhandels zu ersehen. Hier ist das Ziel, Waren einfuhr und -ausfuhr zu auseinander abzustimmen, das mit den aus dem Export anfallenden Forderungen auf ausländische Zahlungsmittel die Einfuhr lebensnotwendiger Güter bezahlt werden konnte, erreicht worden. An diesem Zusammenhang ist wichtig, daß nach dem neuen Wochenbericht das Institut für Konjunkturforschung zum größten Teil die internationale Rohstoffpreise seit Frühjahr 1935 gestiegen sind. Nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung erfordert eine Steigerung der internationalen Rohstoffpreise um nur 1 Prozent einen Mehraufwand an Devision für die Einfuhr von rund 3 Mill. RM. monatlich. Unter diesen Umständen gewinnen die ersten Worte, die Dr. Goerdeler vor schwedischen Wirtschaftstreitnern in Stockholm gesprochen hat, eine erhöhte Bedeutung: Wohlfahrt und Kultur in der Welt hingen davon ab, daß die Völker ihre besten Leistungen miteinander tauschen könnten.

Auf landwirtschaftlichem Gebiet darf es vielleicht als ein erfreuliches Zeichen für das Gelingen der Grünen Woche angesehen werden, daß bereits jetzt 50 Sonderzüge zur Ausstellung angemeldet sind. So ist wohl zu erwarten, daß die Grüne Woche im Olympiadejahr neben ihrer Aufgabe als Ausstellung auch die im Dienste der Nahrungsfreizeit erfüllen wird. Deutlich wird, wie in der Landwirtschaft bereits allenthalben die Vorbereitungen für die kommende Ernte eingesetzt sind, eine Reihe von Maßnahmen zu verzögern, die für das wirtschaftliche Gelingen sehr bedeutungsvoll sind. Wenn der Zinsfuß für die staatlichen Bodenverbesserungsarbeiten, die über die Preußische Staatsbank, die Rentenbank-Kreditanstalt und andere Kreditinstitute geleistet werden, auf 3,5 Prozent gesenkt wurde, so ist dies ein Mittel, um die Bodenreserven Deutschlands weiter zu mobilisieren. Die Erhöhung der Deltakneinfuhr liegt ebenfalls in dieser Richtung. So sich unsere eigene Gütermittelverfügung nur allmählich entwickeln läßt, ergab sich die Notwendigkeit der Einfuhrerhöhung. Dessen ungeachtet werden selbstverständlich die Bemühungen der Landwirtschaft, die Gütererzeugung zu steigern, energisch fortgesetzt.

Auf anderen Gebieten der Lebensmittelherzeugung sind dagegen Fortschritte zu vermelden. So hat die Produktion von Fischkonsernen geradezu einen erstaunlichen Anstieg zu verzeichnen. Während 1930 die deutsche Fischindustrie nur 1,4 Millionen Dosen herstellte, waren es 1933 bereits 22 Millionen; heute dürfte die Erzeugung bereits auf 55–60 Millionen Dosen angestiegen sein. Diese Entwicklung ist wirtschaftlich insofern zu begrüßen, als sie den nohrhaften und wohlseeligen Fisch an Stelle des zum Teil etwas verknappten Schweinefleisches leisten konnte. Wirtschaftlich bedeutungsvoll sind auch die Untersuchungen der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, weil sie zeigen, in welchem Umfang die Bodenverbesserungen zu den Erfolgen der Arbeitsbeschaffung beigetragen haben. Die am April 1934 ausgegebenen Kredite in Höhe von rund 332 Millionen Reichsmark sind vorwiegend bürgerlichen Gemeinden und bürgerlichen Genossenschaften zugeführt worden. Dabei kamen die für Missionen im engeren Sinne gewährten Kredite einer Fläche von insgesamt rund 360 000 Hektar zugute. Das entspricht etwa der Gesamtfläche des Landes Braunschweig. Die Grünland-Meliorationen umfassen rund 167 000 Hektar. Die aus diesen Mitteln vorgenommenen Aufstockungen sind besonders in den in letzter Zeit durch Schädlings heimgesuchten Gebieten durchgeführt worden. Nach den Feststellungen der Bank ist es gelungen, mit den eingesetzten Mitteln nicht nur die Arbeitslosigkeit zu vermindern, sondern auch große dauernde Werte zu schaffen, die zu der dringend notwendigen Erfüllung der deutschen Nahrungsfreizeit beitragen und gleichzeitig weitere Grundlagen für die Erzeugungsschlacht des Reichsnährstandes schaffen helfen.

Grazianis Siegreicher Vorstoß

4000 Abessinier an der Südroute gelallen?

Der neue italienische Heeresbericht macht folgende weitere Angaben über die Offensive an der Somalifront: Die am General Graziani am 12. Januar begonnene Schlacht am Canale Doria hat mit unerwartet raschem Sieg geendet. Der geschlagene Feind ist überall auf der Flucht.

Die letzten Widerstände der abessinischen Nachhut sind auf der ganzen Front überwunden, und die Truppen des Ras Della sind entlang den in nordwestlicher Richtung führenden Karawanestrecken in Auflösung begriffen. An einigen Abschnitten waren unsere motorisierten Kolonnen gestern abend 120 Kilometer über ihre Ausgangspositionen vorgedrungen. Die Verfolgung geht weiter. Die abessinischen Truppen leisten keinen wirklichen Widerstand mehr. Die vollkommene Zusammenarbeit zwischen Infanterie, Tanks, Artillerie und Luftwaffe hat die Verluste des Gegners außerordentlich schwer werden lassen. Bis gestern waren 4000 Tote festgestellt.

Bereits in den ersten Tagen der Kampfhandlungen wurden viele Gefangene eingefangen. Eine große Menge an Gewehren und Maschinengewehren wie auch einige Geschütze sind in unsere Hände gefallen. Untere Verluste bei den Verbänden der Heimarmee sind gering. Die Tapferkeit unserer Truppen aus der Heimat wie der Eingeborenenverbände und der Somalidubats ist über jedes Lob erhaben. An der Eritreafront hat die Luftwaffe feindliche Abteilungen im Tembien abgeschossen, ferner am Amba Aradam und bei Duoram mit Bomben belegt.

Die Offensive des Generals Graziani ist in ganz Italien mit lebhafter Genugtuung aufgenommen worden. Die Zeitungen veröffentlichen spaltenlang Berichte. Die tatsächliche Bedeutung des italienischen Sieges werde man, wie

vereinntimmend erwartet wird, erst später übersehen können. Doch sei außer Zweifel, daß dieser Sieg die weitere militärische Entwicklung stark beeinflussen werde. Der militärische Mitarbeiter des "Piccolo", General Bostoli, weiß darauf hin, daß es zum erstenmal gelungen sei, den Feind zur Schlacht zu zwingen. Die erste unmittelbare Folge der Niederlage sei, daß die Abessinier von einem Teil der für sie so wichtigen Kenta-Grenze vertrieben und damit die über diese Grenze kommenden reichen Aufzüchtungen teilweise unterdrückt werden könnten. Nach Ansicht des Befestigten sei es auch nicht ausgeschlossen, daß nach diesem Siege neue abessinische Truppen, die für die Tigre-Front bestimmt seien, an die Somalifront geworfen werden. Auf jeden Fall liege trost der vielen im Ausland umlaufenden Falschmeldungen die Initiative auf den abessinischen Kriegsschauplätzen ganz in italienischer Hand.

Italienische Befreiung an den Böllerbund

Die italienische Regierung hat an den Generalsekretär des Böllerbundes ein Befreiungsdelegatogramm gerichtet, in dem die abessinische Regierung beschuldigt wird, die internationalen Ablösungen verlegt und das Zeichen des Roten Kreuzes missbraucht zu haben. Außerdem hätten die abessinischen Truppen an der Eritreafront und an der Somalifront Grauamfleiten begangen. Das Telegramm zählt alle Fälle auf, in denen die Italiener die Anwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die Abessinier festgestellt hätten. Auf Grund weiterer Unterlagen wird erklärt, daß nunmehr der von den Abessinier angewandte Missbrauch des Zeichens des Roten Kreuzes nachgewiesen sei. Diese Tatsachen, so schließt das Telegramm, stellten offene und erwiesene Verstümmelungen der internationalen Bestimmungen dar.

Italienische Befreiung an den Böllerbund

Die italienische Regierung hat an den Generalsekretär des Böllerbundes ein Befreiungsdelegatogramm gerichtet, in dem die abessinische Regierung beschuldigt wird, die internationalen Ablösungen verlegt und das Zeichen des Roten Kreuzes missbraucht zu haben. Außerdem hätten die abessinischen Truppen an der Eritreafront und an der Somalifront Grauamfleiten begangen. Das Telegramm zählt alle Fälle auf, in denen die Italiener die Anwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die Abessinier festgestellt hätten. Auf Grund weiterer Unterlagen wird erklärt, daß nunmehr der von den Abessinier angewandte Missbrauch des Zeichens des Roten Kreuzes nachgewiesen sei. Diese Tatsachen, so schließt das Telegramm, stellten offene und erwiesene Verstümmelungen der internationalen Bestimmungen dar.

Gautagung in der Deutschlandhalle

Dr. Goebbels vor mehr als 20 000 Parteigenossen.

Die Gautagung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. in der Deutschlandhalle, in deren Mittelpunkt eine bedeutsame Rede des Gauleiters, Reichsministers Dr. Goebbels, stand, gestaltete sich für die mehr als 20 000 Teilnehmer aus allen Gliederungen der Partei zu einem starken, eindrucksvollen Ereignis, um so mehr, als der neue mächtige Versammlungsbau die Abwicklung dieser einmaligen Jahresveranstaltung in noch weit größerem und würdigem Rahmen gestattete, als es bisher möglich gewesen ist.

Die Tagung bildete gleichzeitig auch äußerlich den großartigen Abschluß einer gradlinigen Entwicklung aus fast zehnjähriger Berliner Kampfzeit. Unmittelbar neben der Rednertribüne hatten die Führer des SA, NSKK, SS, der Politischen Organisationen, der Hitler-Jugend, der NSB, die Vertreter der Wehrmacht, der Polizei und der Behörden Platz genommen.

Gauflamellen kündeten das Eintreffen des Gauleiters, der mit stürmischen Heilrufen empfangen wurde. In seiner Begleitung sah man u. a. als Gatt der Tagung Gauleiter Simon vom Gau Koblenz-Trier, unmittelbar gefolgt vom stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görlicher, Obergruppenführer von Jagow, Gruppenführer Uhlmann, Obergebietsführer Armann, Brigadeführer Moller, Ministerialrat Hanke und Gaupropagandaleiter Wächter. Nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnenabordnungen sämtlicher Partei-Gliederungen mit über 300 Fahnen, Fahnen und Standarden eröffnete der stellvertretende Gauleiter mit einer kurzen Ansprache die Tagung, um dann dem Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels zu seiner großen Rede das Wort zu geben.

Italienische Befreiung an den Böllerbund

Selbstverständlich ist auch die Ausbildungsmethode auf die einjährige Dienstzeit abgestellt und unterscheidet sich grundlegend von der Ausbildung der früheren Reichswehr mit ihrer zwölfjährigen Dienstzeit". Heute erfolge die Beschränkung auf das Wesentliche, was der Einzelkämpfer im Rahmen seiner Waffe zum Handeln brauche.

Den ausdrücklichsten Drill aus den Zeiten Friedrich Wilhelms I. gebe es selbstverständlich heute nicht mehr. Er sei überwunden durch die Synthese von Erziehung und Dril, wobei die Reihenfolge der Begriffe auch ihre Bewertung ausdrückt. Ziel der soldatischen Erziehung sei der harte und willensstarke Kämpfer, der Herr der Waffe, aber gleichzeitig auch der mit der neuen Volksgemeinschaft öfters verwandte und seinem Führer durch persönlichen Treueid zu unbedingtem Gehorsam verpflichtete Mann. Major Jost bezeichnet es als erfreulich, daß die Zahl der Freiwilligen überragend groß war und ist, ein Zeichen dafür, daß die Wehrpflicht als Wehrrecht aufgefaßt werde. Auf die freiwilligen Meldungen werde großer Wert gelegt. Die größte Freiwilligenzahl hätten verhältnismäßig Kriegsmarine und Luftwaffe. Grundlegend hätten diejenigen Waffengattungen die meisten Freiwilligen, in denen die neuzeitliche Technik eine auschlaggebende Rolle spielt, die Kampfwagengruppen, Flieger, Flugzeugführer usw. Zum Schluß nannte der Referent die Aufgaben des neugegründeten "Soldatenbundes". Der wehrpflichtige deutsche Mann solle nicht nur während seiner aktiven Dienstzeit und Reserveübungen Soldat sein, sondern er solle es auch bleiben in seinem Berufsbund. Dieser Aufgabe diene in erster Linie der Soldatenbund.

Ehrentag des deutschen Beamten

Im Rahmen des Parteitages 1936.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, empfing den Reichsbeamtenführer Rief zu einer längeren Besprechung, um von ihm den Bericht über die Tätigkeit des Hauptamtes für Beamte und des von diesem geführten Reichsbundes der Deutschen Beamten im vergangenen Jahre sowie über den Arbeitsplan des Jahres 1936 entgegenzunehmen.

Dabei kam auch zur Sprache, daß nach dem Willen des Führers der deutschen Beamenschaft in diesem Jahre eine besondere Auszeichnung dadurch zuteil werden wird, daß der Führer im Rahmen des Parteitages 1936 einen besonderen Beamtentag angeordnet hat, auf dem der Führer in Anwesenheit der führenden Männer von Partei und Staat zu den deutschen Beamten sprechen wird.

Es soll nach dem Willen des Stellvertreters des Führers möglichst allen deutschen Beamten Gelegenheit gegeben werden, sich im ganzen Reich vor den Lautsprechern zu versammeln, um die Ehrentag des deutschen Beamten am Rundfunk miterleben zu können.

Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Beamten erlebt die deutsche Beamenschaft einen Generalappell vor dem Staatsoberhaupt, der ihre gemeinschaftliche Geschlossenheit und ihre tieflinige Verbundenheit mit dem Willenträger des deutschen Volkes, unserem Führer und Reichskanzler, vor aller Welt bekunden wird.

Einjährige Dienstzeit ausreichend

Überzeugend viel Freiwillige bei der neuen Wehrmacht.

Wichtige Fragen des Soldaten in Wehrmacht und Volk waren in einer Unterredung zur Sprache, die der Leiter der Pressegruppe im Reichsriegsministerium, Major Walther Jost, einem Mitarbeiter des "Deutschen Wollen" gewährte. Der Referent des Kriegsministeriums äußerte dabei, man sei überzeugt, daß in der einjährigen Dienstzeit das Ziel der Ausbildung erreicht und der Rekrut zu einem vollwertigen Kämpfer ausgebildet werden könne. Das mag, so fügte er hinzu, „insofern merkwürdig klingen, als in vielen anderen Staaten, z. B. in Frankreich und in der Tschechoslowakei, die aktive Dienstzeit im Laufe des letzten Jahres beträchtlich verlängert wurde.“

Die Grundlagen sind im neuen Deutschland andere als in der Umwelt: Die Mehrzahl der Soldaten, die am 1. 11. 1935 in die Wehrmacht eintraten, kamen aus dem Arbeitsdienst, viele auch aus der NS. In beiden Organisationen haben sie eine sehr wertvolle Vorschulung für den Wehrdienst durchlaufen. Sie kennen gründlich das Gemeinschaftsleben und besitzen das, was wir Soldaten die innere Disziplin nennen. In der alten Armee brauchte man Wochen und Monate, um den Rekruten diese Grundbegriffe der Einordnung in das Kameraleben beizubringen. Heute

Wilson's Kriegsschuld

Neue Enttäuslichungen der Washingtoner Regierung.

Das amerikanische Staatsdepartement verabschiedete den ersten Teil des zweiten Bandes "Amerikas Seehandelspolitik in Kriegszeiten". Der zweite Band behandelt die Zeit von 1914 bis 1918, und zwar enthält der erste Teil eine zusammenfassende Darstellung des Inhalts von 111 Dokumenten über Maßnahmen und Anstrengungen der amerikanischen Regierung zur Freiheit der Meere. Die Dokumente selbst sollen demnächst herausgegeben werden.

Am nächsten Amtskreis, die sich der Regierung Wilson verbinden würden, möchte man den jetzt veröffentlichten Band als Beweis dafür ansehen, daß Wilson nicht, wie häufig die Enttäuslichungen im Wirtschaftsaufschluß immer deutlicher erkennen lassen, von Anfang an auf Seiten der Alliierten gestanden und schließlich zur Sicherung der unbedeutenden Kriegsergebnisse Amerika unmittelbar in den Krieg getrieben habe.

Derart Beweis ist aber nicht gelungen, die Darstellung enthält noch deutlicher als zuvor, daß die Sympathien Wilsons von Beginn des Weltkrieges an auf britischer Seite waren, daß keine Rücksicht, insbesondere Danzig, ihn ständig wie Aribert der Beziehungen mit Deutschland und der Kriegserklärung zu deutschen Kunden, auf der anderen Seite aber alle Eingriffe der Alliierten in die amerikanische Souveränität und in die Freiheit der Meere beschönigen und das amerikanische Volk über die wahren Vorgänge völlig im Dunkeln ließen.

Sicherlich würden, wenn Englands brutales Vorgehen gegen amerikanische Rechte sowie die Ausnutzung Amerikas zu Ausbeutung der deutschen Bevölkerung dem amerikanischen Volk bekannt werden, weder Vorsitz noch Botschafter Page, der 150prozentige Britenfreund, es verhindern können, Amerika in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen.

Der neue Band schildert ausführlich Englands Eingriffe in den Seehandel Amerikas, die Belästigung und Zensur amerikanischer Post, die Aufstellung schwerer Batterien am amerikanischen Festland, die von jeglichem Handel durch das Meer bedrohende Albion ausgeschlossen wurden, ferner die Aufstellung einer weißen Flotte derjenigen amerikanischen Schiffe, die allein in britischen Hafen vorraten erhalten durften, weil ihre Eigentümer sich willenslos allen britischen Bestimmungen unterworfen hatten. Der neue Band weist ferner auf die Belästigung amerikanischer Schiffe aus hoher See hin, die einfache in britische Hafen abgeschleppt und von Britengerichten mit aus der Luft gegriffenen Behauptungen, sie führen Konterbande, interniert oder aufgehalten wurden.

Im Oktober 1914 tadelte Wilson am Botschafter Page Vorschläge, wie England all seine Blockadewünsche durchsetzen, ohne Amerika zum Protest zu zwingen; Wilson hat also damals schon der britischen Kriegsführung.

Als sehr zu Wilsons Kummer das amerikanische Volk sich doch über Englands Diktatur erregte, tadelte Wilson an Page, er könne diese Krisen nicht verhindern, aber er hoffe, daß sich zwei Regierungen, die "so eng befreundet und so einmütig in bezug auf die Grundtatsache seien, um die es in diesem Krieg gebe", über reibungslose Abwicklung aller Fragen des amerikanischen neutralen Rechts würden verständigen können. Am Oktober 1916 beschlossen Danzig und Wilson, weitere Forderungen an Deutschland wegen des "Buitanian" Falles "bis nach den Wahlen" zu verschieben, da das Volk offenbar keinen ernstlichen Streit mit Deutschland wolle. Wilson wurde November 1916 bekanntlich unter dem Schlagwort wieder gewählt, daß er "Amerika aus dem Krieg herausgehalten habe". Am 3. Februar 1917 brach Wilson dann die Beziehungen zu Deutschland ab, und am 6. April erklärte er den Krieg.

Beschwörung gegen Stalin?

Gerüchte um ein Flugzeugunglück.

Charbin, 18. Januar.

Am 29. November vorigen Jahres stürzte über dem Moskauer Flugplatz ein eben in den Dienst gestelltes sowjetisches Spezialflugzeug ab, wobei die amtliche Abnahmekommission und die geläufige Bezeichnung den Tod fanden. Zu diesem schweren Unfall, über den seinerzeit die gesamte Presse eingehend berichtet, will sich in Charbin erscheinende Zeitung „Charbinsoje Wremja“ auskennen.



(33. Fortsetzung)

Ulliz rettete sich mit Mühe auf einen Tisch. Der Schweiß perlte auf seiner Stirn. Er brüllte in die Richtung, in der er den Geschäftsführer hatte untertauchen sehen.

"Senhor, Hilfe! Alarmieren Sie das Überfallkommando oder die Feuerwehr!"

Der Tisch wankte unter dem Ansturm der Herausdrängenden. Vergeblich suchte Ulliz den Leuten verständlich zu machen, daß sie nach Hause gehen und ihre Beobachtungen schriftlich übermitteln sollten.

"Ich habe den Mann vorgestern im Laden unseres Kaufmanns gesehen!" kreischte eine Frau.

"Gestern hat er in meinem Lofat zu Mittag gespeist!" schrie ein Mann mit flatterndem Vollbart.

"Ausgeschlossen!" tönte ein grußbarmes Mädchengesellshaft.

"Aless Quatsch!" spottete ein junger Mann, den man auf zehn Schritte den Landstreiter ansah. "Wir waren gestern zusammen auf dem Bäckerhut. Er nannte sich Carly Becke, aber ich merkte gleich, daß mit ihm etwas nicht in Ordnung war."

Ulliz rang die Hände und dachte sehnlichst an die stillen Beschaulichkeiten seiner Redaktionsszübe.

Endlich entstand Bewegung am Eingang. Eine Polizeiabteilung erschien, und zehn Minuten später war die Halle geräumt.

Max Hesberg, der im Rauchsalon die Entwicklung der Dinge abgewartet hatte, näherte sich lächelnd dem Klubseifel, in dessen Tiefe Ulliz, einer Ohnmacht nahe, verfunken war.

"Der Anfang ist vielversprechend!" grunzte er.

ihnen Kreisen erzählen haben, daß es sich in Wahrheit um einen gegen Stalin geplanten Anschlag gehandelt habe, der durch ein technisches Versehen 48 Stunden zu früh ins Wert getreten sei.

Das Blatt wußt zu melden, daß das abgesetzte Flugzeug für Stalin persönlich und die höchsten Spione der Sowjetunion hätte in den Dienst gestellt werden sollen. Einzelheiten über die Ursache des Unglücks seien nicht bekannt geworden, doch dürfte es sich um einen besonders gefährlichen Explosionsfall gehandelt haben. Im Verlauf der von den GPU durchführten Untersuchung seien Massenverhüllungen und angeblich auch bereits zahlreiche Ermittlungen vorgenommen worden.

Kurswechsel in Österreich?

Vermutungen über die Reise Schöchnigg's nach Prag.

Prag, 18. Januar.

Der österreichische Bundeskanzler Schöchnigg stellte Ministerpräsident Hodza einen einstündigen Besuch ab. Ein Besuch bei Kardinal Gräbisch Kalpat schloß sich an. Hierauf folgte der österreichische Bundeskanzler einer Einladung des Staatspräsidenten Dr. Benesch zu einem Essen auf der Burg. Nachmittags erwiederte Ministerpräsident Hodza den Besuch des Kanzlers aus der österreichischen Gesellschaft.

Das englische Reuterbüro meldet, die amstl. Presse Österreichs und der Tschechoslowakei habe keinen Zweifel gelassen, daß dem Besuch Schöchnigg's in Prag größte Bedeutung beigemessen werden müsse. Man erkläre, daß der Besuch der Beginn einer völlig neuen politischen Entwicklung sein könne, wonach sich Österreich der kleinen Entente und den Westmächten England und Frankreich nähern und seine bisherigen engen Beziehungen zu Italien und Ungarn aufgeben werde.

Führerappell des deutschen Handwerks

Nur alle drei bis fünf Jahre eine Massendemonstration.

Auf der ersten großen Arbeitstagung, die in Frankfurt a. M. zur Vorbereitung des diesjährigen Reichshandwerkertages stattfand, gab Reichshandwerksmeister W. G. Schmid einen Überblick über sein Blaue. Im Gegenzug zur vorjährigen Tagung wird danach das Handwerk dieses Mal sein Maßnahmenablauf nach Frankfurt a. M. schicken, sondern einen groß angelegten Führerappell abhalten, an dem als Zuschauer teilzunehmen, selbstverständlich auch den übrigen Angehörigen des Handwerks möglich ist.

Der Reichshandwerkertag beginnt 1936 am 4. Juni mit einem großen Presse-Empfang; am nächsten Tage folgt die erste Arbeitssitzung, die des Reichsbetriebsgemeinschaft und des Reichsstandes mit dem großen Rechenheitsbericht des Reichshandwerksmeisters. Weiter ist für diesen Tag der Empfang der Wandergesellen anberaumt. Der folgende Haupttag wird durch das "Weden" eingeleitet und in der Feier in der Paulskirche, im Handwerkertag und einer großen Kundgebung seinen Höhepunkt finden. Der vierte und die folgenden Tage sind Sonderarbeitstagungen und Arbeitssitzungen verschiedener Reichsinnungsverbände vorbehalten. Der Gedanke einer großen Handwerkerausstellung ist für dieses Jahr fallen gelassen worden, weil die Zeit zwischen ihr und der unmittelbar vorher stattfindenden großen Reichsnährstandstags in Frankfurt a. M. für die technischen Vorbereitungen nicht ausreichen würde. Dafür veranstaltet der Reichsinnungsbund der Feuerwehr zusammen mit dem imdeichschen Handwerk eine große Schau, Friseur und Kleid im Banne der Zeit". Der Reichshandwerksmeister betonte noch gründlich, daß nur noch alle drei bis fünf Jahre eine Massendemonstration des deutschen Handwerks in Frankfurt a. M. erfolgen soll.

Englands gewaltige Aufrüstung

Weltgebende Pläne der britischen Regierung.

Die Vorbereitungen für das neue englische Aufrüstungsprogramm, das viele Millionen Pfund zusätzliche Ausgaben erfordert, sind bereits ziemlich weit gediehen. Nach dem Zusammentritt des Parlaments am 4. Februar wird eine große Unterhausaussprache über die Verteidigung Englands stattfinden. Man nimmt an, daß die Regierung ähnlich wie im März letzten Jahres die neuen Aufrüstungsvorschläge durch ein Weißbuch begründen wird. In diesem Weißbuch wird der "Morning Post" aufsche auf die Entwicklungen im Mittelmeer, im Fernen Osten und auf dem europäischen Festlande hingewiesen werden, die eine britische Verstärkung des englischen Verteidigungssystems erforderlich machen.

Ulliz betupfte sich mit dem Taschentuch die Schläfen. Er verzichtete auf eine Antwort.

Vielleicht hätte seine seelige Versetzung ernstlich Schaden getan, wenn nicht unter dem Korb voll Briefen, die mit der Abendpost eintrafen, ein sauberes, mit Firmenauflauf versehenes Kuvert sich befunden hätte.

"Banta Del Credito Brasiliense" las er verwundert und riß erwartungsvoll den Umschlag auf.

"Sehr geehrter Herr! Wir glauben in der Lage zu sein, in der von Ihnen verfolgten Angelegenheit einen Fingerzeig geben zu können. Am dem gleichen Tag, der von der Presse als Walter Holland's Ankunftsstag erwähnt wird, sprach an einem unserer Schalter ein Mann vor, dessen Aussehen mit der heute veröffentlichten Beschreibung übereinstimmt."

Mit steigendem Interesse las Ulliz die Schilderung der Szene, die sich am Bankhalter abgespielt hatte. Als er jetzt war, schlug er sich begeistert auf die Schenkel. "Wir haben ihn, Hesberg!"

Der Verlagsdirektor schnellte von seinem Sessel hoch. "Machen Sie keine Scherze, Menf! Wo ist er denn?"

"Nun, so ganz haben wir ihn eigentlich noch nicht. Um mich richtig auszudrücken: Wir haben den Anfang des Fadens, an dessen Ende Walter Holland hängt. „Hababa, Sie sind ein unverbehrlicher Optimist! Lassen Sie doch mal lesen!"

"Na ja!" meinte er wegwerfend, als er damit fertig war. "Was ist das schon? Unser Ausreißer hat vor nahezu vier Wochen in dieser Bank vorgesprochen, vorausgesetzt, daß dieser Werner Arden wirklich der Geiste ist. Ich glaube, damit sind wir nicht klüger als zuvor!"

"Sie müssen den Brief genauer lesen!"

Hesberg konnte sich nicht denken, worauf Ulliz hinauswollte.

"Und kann nichts Geheimnisvolles daran finden?"

"Wie? Schreibtuch? Na?"

"Wie? Schreibtuch? — Ah, richtig! Sie meinen —?"

"Natürlich meine ich daß! Wer ein Schreibtuch hat, wird es benutzen. Die Schreibtücher werden der Kreditbank in Rio vorgelegt, und — na und?"

Das neue britische Aufrüstungsprogramm wird folgende Punkte umfassen: 1. weitgehende Modernisierung und Mechanisierung umfassende Erhöhung der Luftstreitkräfte; 2. ein Fünfjahres-Erhöhungsbau für die englische Flotte; 3. ein Neubau von mindestens 70 Kreuzer vorliegen. Wie der "Daily Telegraph" meldet, wird die britische Flotte durch das neue Programm in den Stand der anderen Weltreiche unter der Leitung des Reichsvertragsausschusses und die Modernisierung und weiterer Bau strategischer Stützpunkte wie Malta und Singapur gehen.

Ein weiterer ist geplant, eine "Gleichschaltung" und Zusammenarbeit zwischen den gesamten Streitkräften und dem britischen Weltreich unter der Leitung des Reichsvertragsausschusses und die Modernisierung und weiterer Bau strategischer Stützpunkte wie Malta und Singapur.

Deutsch-ungarische Freundschaft

Empfang des Handelsministers durch den Führer.

Der Führer und Reichskanzler empfangen in Begleitung des Reichsausßenministers und des ungarischen Gesandten den ungarischen Handels- und Verkehrsminister Dr. Sebestyén Winckler, der in den letzten Tagen in Berlin war, um mit den zuständigen Leitern der deutschen Handelsvertragsorganisationen über die Stabilisierung und Weiterentwicklung der bis jetzt zu beiderseitiger Zufriedenheit laufenden deutsch-ungarischen Handelsbeziehungen zu pflegen.

Flottentagung tagt weiter

Bleibender Beobachter in London?

In der Antwort, die Lord Montell in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Hauptausschusses der Flottentagung den japanischen Admiral Nagano gerichtet hat, heißt es, daß die Abordnungen seien der Ansicht, daß die Entscheidung japanischer Abordnung aufrichtig bedauert werde.

Trotz der hierdurch geschaffenen Schwierigkeiten sei besprochen worden, daß die Konferenz mit ihren Arbeiten fortzuführen solle. Der Hauptanzuschluß habe ihn, Lord Montell, gebeten, festzustellen, ob die japanische Regierung einen weiteren Beobachter auf der Konferenz zu bestimmen wünsche, um mit den Arbeiten der Konferenz Führung zu behalten.

"Haus des Deutschen Rechts"

Die Aufgaben der deutschen Rechtsfachschule.

In einem Grußwort in der "Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht" kündigt der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, die nünige Errichtung des Hauses des Deutschen Rechts in der Hauptstadt der Bewegung an. Das neue Haus wird würdig in den Rahmen der großen Repräsentationsbauten des Dritten Reiches einfügen.

Wie die NSK ergänzt mitteilt, soll die deutsche Rechtsfachschule die "Kriegsschule der nationalsozialistischen Rechtswahrer" werden. In ihr soll künftig eine größere Anzahl der charakterlich geeigneten und befähigten Assistenten und derenigen, die eine abgeschlossene Rechtswahrausbildung besitzen — etwa zwei bis drei hundert an der Zahl — auf ein Jahr einer besonderen jugendweisen wissenschaftlichen Ausbildung unterzogen werden, die sie befähigt, die geistige Garde bei der Rechtsbildung zu stellen. Mit der Aufnahme in die Deutsche Rechtsfachschule wird eine bevorzugte Beförderung aller Rechtswaherberufen verbunden sein. Mit dieser nationalsozialistischen Führerauslese wird auch auf dem Rechtsgebiet das ungeheure, weil allzu bürokratisch gehandhabte "Laufbahnprinzip" in positiver Weise durchbrochen.

Neue Deichbrüche am Hoangho

500 Dörfer überflutet.

Shanghai, 18. Januar. Die reisende Störung des Gelben Flusses, hat an der Grenze von Honan im Hoangho erneut an zahlreichen Stellen die Deiche durchbrochen. Zahlreiche Dörfer sind bereits überflutet. Zahlreiche Menschen fließen den Fluten zum Opfer. Tausende müssen Haus und Hof verlassen. Das Elend der Flüchtlinge wird durch ein Kältevermögen vergrößert, die die Temperaturen auf 27 Grad Kälte herabdrücken.

Hören Sie mal, bin ich ein Schuljunge? Durch die Schrecks erfahren wir, wo Walter Holland oder bestellt: Werner Arden sich aufhält!

"Gut, Herr Direktor, sehr gut!"

Hesberg ließ ein gereiztes Brummen vernehmen. Und Sie bilden sich ein, unser Freund bleibt hübsch auf seinem Platz sitzen, bis wir kommen!"

"Ein so großer Optimist bin ich nun doch nicht! Werden natürlich seit hinterher sein müssen. Mit den nächsten Nächten wird es dann freilich ein Ende haben."

"Ja, ja!" leuchtete Hesberg. Deswegen sind wir höchstlich übergekommen. Um übrigens idäle ich vor, da wir nun zum Abendessen hinabziehen. Ich habe so ein leeres Gefühl in der Magengrube."

"Dagegen Sie mir, ich werde später nachkommen. Vorher muß ich unbedingt noch einen Bericht am unteren Blatt schreiben: Die Spur des Vermissten angenommen! — Das Schreibtuch von Werner Arden! — Aufbruch in die Wildnis! — Was denken Sie, Herr Direktor, wie sich das Volk um unser Blättchen reise wird."

"Phantast!"

Mit diesem Wort verließ Hesberg das Zimmer.

* * *

Am andern Vormittag zeigte sich das Schreibtuch meistig. Unter dem Stapel der neu eingelaufenen Briefen fand sich eine, die Ulliz beachtenswert fand. Sie stammte von dem Wirt, in dessen Garten Holland mit den Kolonisten zusammengetroffen war.

Ulliz nahm unverzüglich eine Tasse und fuhr nach dem Wirtshaus "Zum fröhlichen Siedler". Er fand in dem Wirt einen Mann, dem eine hinreißende Ernsthaftigkeit des Urteils zugeschrieben war.

"Ich kann mich deswegen noch sehr gut an den Herrn erinnern," erzählte er, "weil dieser etwa zehn Jahre später wieder zurückkam. Er verfolgte einen jungen Menschen, von dem er bestohlen worden war. Er stellte sein Werk bei mir unter, ritt über bereits am nächsten Morgen wieder aus der Stadt. Merkwürdigwerweise fand sich aber der Mann in seiner Gesellschaft, den vorher verfolgt hatte."

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 18. Januar 1938.

Mehr Licht!

Zum 2. Sonntag nach Epiphanias.

Mehr Licht! Das waren angeblich die leichten Worte eines der Brüder im Menschenreiche, des sterbenden Goecke. Mit dieser Schrift ist jener Weihenachtsfeier geflorben. Wir sind froh und dankbar sein, wenn wir mit dieser Schrift leben dürfen. In dieser dünnen Wintertag feiern wir uns nach jedem bishinigen Licht, nach jedem Sonnenstrahl. Wir begrüßen jede Minute, die die Sonne schon länger bei uns will; aus allen Hörern der Welt Seufzer: **Mehr Licht!** Wenn wir von dem lüftlichen Licht an das wir uns den langen Winter über gewöhnt haben, nun genug haben, dann strecken sich Leib und Seele nach der Sonne, nach dem natürlichen Licht. Um wenn wir vielleicht im Dintel der Sorge und des Kummer gelesen und unsere Augen trübe geworden sind, dann kommt uns aus sieben Stellen der Seufzer über die Lippen: **Mehr Licht!** Und kann es etwas Herrlicheres geben als das Aufblitzen des Lichtes aus der Finsternis? Als Hand bei der Erstaufführung einer „Schöpfung“ an die Stelle kam, wo es heißt: „Es werde Licht!“ und wo bei dem Worte „Licht“ der Chor mit allen Stimmen der Menschen und Instrumente das hohe Wunder des Herorbrechens des Lichtes aus dem Dintel deubelt. So will er leichter ergriffen den Tagtag niedergelegt und ausgerufen haben: „Gott, wie bist du groß!“ Und das ist auch gewiss. Wenn einmal in einer Künfternis das wunderbare Licht Gottes in Jesus Christus aufgestrahlt ist, der wird von einem Hunger nach dem Licht ergriffen, der durch nichts anderes mehr befriedigt werden kann, dem schreit es auch, in seinem Innern: **Mehr Licht!** mehr von diesem wunderbaren Licht! Das ist der Sonnenhunger unserer Seele, daß wir süßen, es muß etwas von der Lichterherrlichkeit Jesu auch uns übergehen, ein Strahl seiner Hohheit muß auch uns adeln, etwas von der Sonnenhaftigkeit seines Weltes muß auch uns erfüllen. So läßt uns das Licht suchen und sein, wunderbare Macht. Unsere Seele braucht es.

„Ich will dich lieben, schönes Licht,
Bach mir das Herz im Sterben drich!“ M.

• Blaue Schleife und goldenes Handwerkszeichen auf den Kranzpenden. Wie der Reichsstand des deutschen Handwerks mitteilt, darf bei den Kranzpenden seiner Dienststellen, außer der Haltenkreuzschleife auch eine blaue Schleife mit dem goldenen Handwerkszeichen angebracht werden.

• Winke zur Verbesserung der Rentabilität. Handwerker, Gewerbetreibende und Einzelhändler müssen heute alle mit geringer Verdienstspanne rechnen. Für sie ist die Ausnutzung aller gehobenen Möglichkeiten unbedingte Voraussetzung für die Erzielung einer ausreichenden Rentabilität. Viel zu wenig wird in diesen Kreisen beachtet, daß durch Ausnutzung des Kassen-Skontos eine recht wesentliche Verbesserung der Rentabilität erreicht werden kann. Wer sich die Mühe macht, die durch den bisher unangemessenen Kassen-Skontos entgangenen Verdienste zu erreichen, wird erkennen, daß der einträglichste und schlichte Gewinn im Skonto-Abzug liegt. Was der Kassen-Skontos für die verschiedensten Zahlungsbedingungen bedeutet soll an einigen Beispiele veranschaulicht werden:

80 Tg. netto oder 1% Skonto innerhalb 10 Tg. = 18% im Jahre,
80 Tg. netto oder 2% Skonto innerhalb 10 Tg. = 30% im Jahre,
80 Tg. netto oder 3% Skonto innerhalb 10 Tg. = 42% im Jahre,
80 Tg. netto oder 4% Skonto innerhalb 10 Tg. = 48% im Jahre,
80 Tg. netto oder 1% Skonto innerhalb 90 Tg. = 12% im Jahre,
80 Tg. netto oder 2% Skonto innerhalb 90 Tg. = 24% im Jahre,
80 Tg. netto oder 3% Skonto innerhalb 90 Tg. = 36% im Jahre,
80 Tg. netto oder 4% Skonto innerhalb 90 Tg. = 48% im Jahre.

Diese Zahlen zeigen, wie leuerlich die Lieferanten-Kredite stellen. Während hier bis zu 36% gezahlt werden müssen, bedeutet ein Kredit von 6% jährlich verzinslich, durchaus nicht eine Verschlechterung der Rentabilität, sondern sogar bei Benutzung dieses Kredites, zur Bezahlung von Lieferantenrechnungen mit Kassen-Skontos, eine wesentliche Verbesserung. Um die dafür erforderlichen Banknoten braucht ein Geschäftsmann, dessen Verhältnisse geordnet sind, nicht zu bangen, wenn er mit einem soliden Bankinstitut in Geschäfterverbindung steht. Ein Kunde der seine Lieferanten stets prompt mit Kassen-Skontos bezahlt, ist frei von seinen Lieferanten. Er kann dort kaufen, wo ihm die beste Ware zu günstigsten Bedingungen angeboten wird. Also, abgesehen von der Verbesserung der Rentabilität, dienen sie noch mancherlei Vorteile. Wie wesentlich z. B. für das Handwerk es ist, sich von Lieferantenrechnungen freizumachen, das schon vor 75 Jahren Schulze-Delitzsch, der Gründer deutscher Gewerkschaften, erkannt. Schulze-Delitzsch gründete seiner Zeit, auf dem Gedanken der Selbsthilfe aufgebaut, die Gewerkschaften mit dem auffälligen Zweck, den Gewerbe und die Wirtschaft der Mitglieder zu fördern. Gerade zu der Zeit vor 75 Jahren war die Beschuldigung des Handwerks gegenüber seinen Lieferanten besonders groß. Was vor langer Jahren für die damalige Zeit und wirtschaftlichen Verhältnisse zutraf, ist auch heute noch gültig. Handwerker, Gewerbetreibende und Einzelhändler werden sich daher überlegen müssen, ob es ihnen nicht auch möglich ist, eill. unter Aufnahme eines Kreditzuges, sich ihre wirtschaftliche Freiheit zu bewahren und darüber hinaus auch noch Gewinne durch die Ausnutzung eines Kassen-Skontos zu erzielen.

Kissel. In den Abendstunden gelang es, einem 28jährigen Mann festzunehmen, der in der Leipzigerstraße sich mehreren schulpflichtigen Mädchen in unstilllicher Weise genähert hatte. Die Mädchen hatten seiner Aufsicht, mit ihm zu gehen, keine Folge geleistet, sondern den nächsten Polizeibeamten benachrichtigt, der die Festnahme vornahm. Bei der Kriminalpolizei lag der Täter zunächst ein Teilgeständnis ab. Der Täter ist bereits einschlägig vorbestraft. – Ein 37jähriger Mann hat sich in mehreren Fällen an einem 12jährigen Kind stütlich vergangen. Er wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Kassel. Zu drei Jahren Gefängnis verurteilte das Schöffengericht den 38jährigen Wilhelm Kaufhold aus Kassel. Der bereits 16 mal vorbestrafte Angeklagte, der auch schon im Konzentrationslager war, hatte im Herbst 1935 ein jetzt 20 Jahre altes Mädchen, das aus gutem Hause stammt, gegen den Willen der Eltern, aber unter Einwilligung der Minderjährigen, entführt und dann in öffentlichen Häusern in Göttingen und Hannover untergebracht. Der Verurteilte wurde im Gerichtssaal in Haft genommen.

Kassel. Am Donnerstag abend traf der große Olympia-Verzug zu einem viertägigen Aufenthalt in Kassel ein, um hier im Zuge seiner großen Deutschlandreise für den olympischen Gedanken und die Olympischen Spiele 1936 zu werben.

Kleinenglis. Die Lehrgangsteilnehmer aus der Gau- und Wallempfahl besichtigen das Großfestspiel Wörken und wurden dann bei den Parteigenossen in Kleinenglis verpflegt. Am Abend veranstalteten die Kurstelleinnehmer im Saale des Gastwirts Werner in Kleinenglis einen gut gelungenen Vorsabend.

Gladungen (Rhön). Bei einer Treibjagd in der Nähe von Ebenhausen ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Jagdgast, der auf einen Hasen schielen wollte, traf einen Treiber mitten ins Gesicht. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Dillenburg. Die hiesige Polizei verhaftete einen aus Eitorf stammenden Wildbiber, der im dortigen Wildbezirk beim Schlingenstellen, das er in Gemeinschaft mit seinem Bruder betrieb, ertrappt und angeschossen worden war. Mit einem Auto war er nach Dillenburg geflüchtet, um sich hier in ärztliche Behandlung zu begeben. Er konnte jedoch festgenommen und im Auto nach Eitorf zurückgebracht werden, wo inzwischen sein Bruder ebenfalls verhaftet wurde. Das Brüderpaar ist bereits wegen Wilderns vorbestraft.

Wer sich drückt beim Geben, dem gibt auch nichts das Leben!

Allerlei Neuigkeiten

Berlin—Sevilla in acht Stunden. Auf dem Flugplatz in Sevilla traf am Donnerstagabend die von dem Piloten Ullrich gesteuerte zweimotorige Heinkel-Maschine „He 111“ ein. Der Flug Berlin—Sevilla wurde in acht Stunden durchgeführt. Die durchschnittliche Fluggeschwindigkeit betrug 410 Kilometer. Das Flugzeug führte 300 Kilogramm für Amerika bestimmte Post und die Berliner Morgenblätter vom Donnerstag an Bord. Die glänzende Flugleistung findet in der spanischen Presse eingehende Würdigung.

Altonaer Dampfer ausgelauft. Der 650 Tonnen große Dampfer „Hilmar Bismarck“ der Bismarck Linie, Hamburg, der in Altona beheimatet ist, und sich auf der Fahrt nach Bergen befand, lief in dichtem Nebel nördlich von Haugeund in den Schären auf. Die 15 Mann starke Besatzung hat das Schiff, das als verloren gilt, verlassen und sich nach Haugeund begeben.

Zwei Steinlawinen auf der Brennerstraße. Zwischen Waldbach und Klausen auf der Brennerstraße ging eine große Steinlawine nieder. Die Straße wurde durch etwa 1000 Kubikmeter Erde und Felsstrümmer vollständig verschüttet. Nachdem die Erdmassen mit großer Belästigung befreit worden waren, um die wichtige Verkehrsader wieder frei zu machen, verschüttete ein weiterer Erdrutsch die Straße erneut. Es gelang notdürftig, einen Durchlauf für kleinere Fahrzeuge herzustellen. Der Autobus- und LKW-Kraftwagenverkehr konnte noch nicht wieder freigegeben werden. Anhaltender Steinschlag macht das Gefahren der Bergstraße sehr gefährlich.

Großfeuer in einer Wollwarenfabrik. In zwei Magazinen der Schafwollwarenfabrik Jatob Rathleiter u. Sohn in Graz entstand ein Brand, bei dem beide Gebäude völlig eingebrannt wurden. 26 000 Kilogramm Schafwollvorräte sind vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt 400 000 Schilling. Die Ursache des Brandes ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Neues Erdbeben in Quetta. Die im Mai vorigen Jahres durch ein Erdbeben völlig zerstörte nordindische Stadt Quetta wurde von einem neuen Erdbeben heimgesucht. Obwohl die Erhütterungen ziemlich heftig waren, so erreichten doch längst nicht die Stärke des vorjährigen Bebens. Da die Wiederaufbauarbeiten erst in den Anfängen sind, wurde nennenswerter Schaden nicht angerichtet.

Drei jüdische Gauner gesucht

Berlin, 18. Januar. Die Berliner Kriminalpolizei sahnt zur Zeit nach drei jüdischen Großbetrügern, die unabhängig voneinander in wenigen Monaten in Berlin insgesamt für rund 80 000 RM Ware und Bargeld erbeutet haben. Es handelt sich um den 31 Jahre alten Ostjuden Mordcha Stern, genannt Max Stern, den 32jährigen Juden Helmut Weifel und den 27jährigen Juden Max Roendorff. Mordcha Stern hat von Oktober bis Dezember 1935 von mehreren Schuhfabriken für rund 30 000 RM Schuhe auf Kredit gekauft und nicht bezahlt. Außerdem er die Ware bis auf einen kleinen Rest verschleudert hatte, suchte er mit dem ganzen Erlös aus dem verkauften Schuhwerk das Weite. Einen ähnlichen Kreditshwindel beging Helmut Weifel. Er bezog von Mühlenbesitzern und Großfirmen aus Berlin, Kiel und anderen Städten auf Kredit für 40 000 Reichsmark Kleid, das er weiterverkauft. Raum hatte er sämtliche Gelde eingezogen, als er ebenfalls verschwand. Max Roendorff ergaunerte 10 000 RM. Er betrieb in Charlottenburg einen Verkaufsladen für Damenröcke. Er ließ sich für 5000 RM Stoffe liefern, die er zum Teil verarbeiten, zum anderen Teil weiterverkaufen ließ, um das Geld in seine eigene Tasche zu stecken. Die Bezahlung der Ware „vergab“ er. Darüber hinaus brachte er es sogar fertig, einen Rastengenossen um 5000 RM zu betrügen.

Folgen schwerer Erdbeben

15 Häuser zerstört. — Zwei Tote. Paris, 18. Januar. Nördlich vom See Bourget in den Savoyer Alpen hat ein Erdbeben 15 Häuser des Dorfes Serrieres-en-Chautagne zerstört. Weitere Häuser müssen geräumt werden. Bisher hat man zwei Tote aus den Trümmern geborgen. Pioniere sind zur Hilfeleistung aufgerufen worden.

Zum 18. Januar

Mit der Reichsgründung im Spiegelsaal zu Versailles hat eine Sehnsucht ihre Erfüllung gefunden, die gerade in der Not- und Nächte der deutschen Geschichte in den Herzen aller Patrioten glühte. Das Reich der Deutschen war wiedererstanden durch die Tatkraft des Eisernen Kanzlers. Mehr als vier Jahrzehnte hindurch hat dieses Reich Europa den Frieden gesichert. Als dann im August 1914 das Schicksal an die Pforte pochte, haben die deutschen Männer in vier harten Kriegsjahren einen ganzen Weltkrieg geboten im Kampf für den Schutz des deutschen Herdes. Nach einem heldenhaften Kampf hundertgleichen loberte im November 1918 erneut die Flamme des Zwieträchtig und verwundete Deutschland in einem Trümmerhaufen. Es war ein Schwächenpunkt des zweiten Reiches, daß Bismarck zwar die Dynastie und die Bundesstaaten fest zusammengeküpft hat, die Verwirklichung der Einheit des deutschen Volkes dagegen nicht möglich gewesen ist. Der deutsche Arbeiter stand in Opposition, ausgesetzte volks- und landfremden Agitatoren, die alles getan haben, um die unheilvolle Kluft, die sich aufgetan hatte, um ihres Profts willen noch zu vergrößern.

Bitterer Schmerz durchzuckte uns immer wieder in dem innerdeutschen Hass und Haber. Gerade diese Jahre der Zwieträcht und des Verfalls nach 1918 haben uns jedoch auch die Augen geöffnet für die Segnungen der Einheit und uns gehörte zu kämpfen im Dienste Adolf Hitlers. Das Werk, zu dem Bismarck den Grundstein gelegt hatte, ist von Adolf Hitler vollendet worden: Der deutsche Staat der Ehre, der Freiheit ist Wirklichkeit geworden! Die innerdeutschen Schranken sind gefallen, und niedergeissen ist auch die Barrieren zwischen den Klassen und Ständen. Adolf Hitler hat den deutschen Arbeiter zurückgeführt zu seinem Volk und damit dem Deutschen Reich eine granitene Unterlage gegeben.

Das deutsche Schiff ist frei zu großer Fahrt! Das Steuer aber ruht in den Händen des Führers, auf den ganz Deutschland voll gläubigen Vertrauens blickt, entschlossen, unter dem Banner des Haltenkreuzes und in verschworener Gemeinschaft zum Führer, dem Wahrer des deutschen Erbes und dem Gefalter der Zukunft, das deutsche Gesicht für Jahrhunderte zu formen.

Kraftvoller Aufbau

Audolf Hoh an das NSKK

Aus Anlaß des Generalappells der Motorbrigade Berlin in der Deutschen Landesbank in Berlin riefte der Stellvertreter des Führers, Adolf Hoh, an das NSKK, eine Ansprache, in der er betonte, daß das neue Jahr wieder Arbeit und wieder Sorgen bringen werde wie das vergangene, aber auch wieder neue Erfolge.

"Heute", so führte der Stellvertreter des Führers aus, "brachten wir nicht mehr wie vor der Machtergreifung einem kommenden Jahr mit der Überzeugung entgegenzulieben, daß doch alles Wünschbare gegeben sei. Was damals jeder, der sein Volk liebte, gelitten hat, wissen nur wir selbst. Und jeder Ausländer, der dem heutigen Deutschland verständnislos gegenübersteht, möge sich vor Augen führen, was wir durchgemacht haben und wohin es in Deutschland unter der Herrschaft früherer Systeme gekommen ist, — er würde uns besser verstehen.

Vielleicht wählt nach dem Anschauungsunterricht, der der Volkstumismus neuerdings in Südmakedonien der Welt gegeben hat, das Reichsamt für Deutschlands Maßnahmenen gegenwärtigen Willen, so können wir es auch nicht ändern! Das Ausland mag auf seine Weise glücklich werden, wie nehmen uns die Freiheit, uns unsere Weise glücklich zu sein.

Mit Freude seien wir aber, so ließ der Stellvertreter des Führers, daß die Verständigung zwischen den Anhängern ihres Fortgang nimmt — allen Interessenten an der Völkerverbündung sei Dank. Vertreter der Frontkämpfer Englands und Frankreichs haben Besuch mit denen Deutschlands ausgetauscht. Nachster Tag wieder begibt sich ein deutscher Frontkämpferabordnung nach England, einer Einladung der englischen Frontkämpfer folgt. Sie nehmen unsere aufdringlichsten Wünsche mit, doch auch ihr Besuch bringt möglicherweise, das Band zu festigen, das die Leidensgefährten aller Nationen der Fronten des großen Krieges miteinander verbindet und mithilft, eine neue Völkerkatastrophe zu verhindern. Aus der gleichen Hoffnung heraus begrüßen wir die "Anglo-German Fellowship", die vor kurzem in London eine Reihe namhafter Engländer aus der Taufe gehoben wurde. Auch diese beiden Vereinigungen sind getragen vom Geist des Frontkämpferstums.

Der Stellvertreter des Führers schloß mit den Worten: "Weltanschaulich im Nationalsozialismus steht neben den deutschen Kraftfahrern im kommenden Jahre vor Aufgaben, zu deren Bewältigung ich Ihnen von dieser Stelle Kraft und Energie und die daraus sich ergebenden Erfolgschancen! Ich weiß, und das erfüllt uns alle mit stolzen Bewußtsein, daß auch die nationalsozialistischen Kraftfahrer gemeinsam mit der ganzen Gefolgschaft des Führers, am Ablauf des Jahres 1936 dem Führer wieder melden können: Wir haben unsere Pflicht getan!"

Im Anschluß an die Ansprache des Stellvertreters des Führers, Reichsministers Hoh, ergriß

Korpsführer Hühnlein

Das Wort. Er dachte zunächst dem Stellvertreter des Führers für seine anerkennenden und mahnenden Worte. Zum Reichskriegsminister gewandt fuhr der Korpsführer fort: "Ich bin stolz darauf, mit meinem Corps in Aufgabenbezügen tätig zu sein, die an der Peripherie Ihrer Arbeit liegen. Wenn wir dann einer Vereinbarung mit dem Reichsjugendführer die 16- bis 17-jährigen Hitler-Jungen nach ihrer Motorbegabung und Motorfreudigkeit ausleben, um ihnen nach Erreichung des 18. Lebensjahres auf den über das ganze Reich verteilten Motorportschulen des NSKK eine vormotorische Grundausbildung zu vermitteln und ihnen die Grundzüge der Verkehrssicherung einzuprägen, leistet das Corps hier eine Arbeit, der Sie, Herr Reichskriegsminister, in dankenswerter Weise stets eine höchst ideale Unterstützung angehoben haben.".

Nach Wörtern der Begrüßung an den Reichsvorlesungsminister, Freiherr von Ehrenhausen, als dem tatkräftiger Förderer des deutschen Kraftfahrtsports, gab der Korpsführer sodann seiner Freude darüber Ausdruck, daß sämtliche Gliederungen der Partei und des Reichsarbeitsdienstes bei diesem Generalappell vertreten seien und so die Geschlossenheit und Einheit der Partei, den Willen des Führers und seines Stellvertreters auf das nachdrücklichste unterstrichen.

SS. und NSKK, seien und bleiben der ehrne Dienst der Freiwilligen der Nation.



Am Dienstag, den 21. Januar, ab nachmittags 4 Uhr steht ein Transport prima Oldenburger

Ferkel und Läuferschweine

preiswert bei mir zum Verkauf

Kurt Heiwig.

Alle Hausräume, Emailgeschirre, Stahlgeschirre, Haushaltmaschinen, Gas- und Porzellan in großer Auswahl.

KARL BENDER

Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 20. Januar 1936, vormittags von 8½ bis 10½ Uhr findet die

Erhebung der Brandsteuer für das Jahr 1936 in der Gastwirtschaft zur Stadt Frankfurt statt.

Die Zahlungspflichtigen werden aufgefordert, die fälligen Beträge unter Vorlegung der grünen Brandsteuerzettel zu bezahlen.

Bei Verzäumnis der Zahlung entstehen Mehrkosten. Landesrenterei Messungen.

Lest die

Spangenberger Zeitung

Zum Abschluß seiner Rede gab der Korpsführer einen Überblick über die von dem Corps geleistete Arbeit und über die kommenden Großveranstaltungen des Kraftfahrtsports.

Am dem Generalappell des NSKK nahmen mehrere Mitglieder der Reichsregierung, das Huberkorps des NSKK, aus dem ganzen Reich und zahlreiche Ehrengäste in der feierlich ausgeschmückten Deichslandhalle teil.

Ergänzung des Offizierkorps

Bestimmungen über die Übernahme in die Offizierslaufbahn

Die Offiziere des Heeres ergänzen sich aus Soldaten, die als Fahnenjunker eingestellt oder aus der Truppe in die Offizierslaufbahn übernommen werden. Für die Übernahme in die Offizierslaufbahn gelten folgende Bestimmungen:

Für die Einstellung als Fahnenjunker ist der Besitz des Reisezeugnisses einer Dörflichkeit Voraussetzung. Die Einstellung als Fahnenjunker erfolgt einmal im Jahre, und zwar im April. Der Bewerber darf am Einstellungstage nicht älter als 24 Jahre sein. Die Bewerbung hat in der Zeit vom 1. bis 31. 3. des Kalenderjahres, das dem Einstellungsjahr vorausgeht, zu erfolgen. Sie ist an den Kommandeur des Truppenteils zu richten, bei dem der Bewerber eingestellt werden möchte. Unzulässig sind gleichzeitige Bewerbungen bei mehreren Truppenteilen. Gelüche an das Reichskriegsministerium oder andere höhere Dienststellen um Zuweisung an einen bestimmten Truppenteil sind fehlverdächtig. Dergleichen Anfragen über freie Stellen

Dem Bewerbungsgesuch sind beizufügen: 1. Geburtsurkunde (standesamtliche Auseinandersetzung). 2. Zwei Lichtbilder des Bewerbers. 3. Das Reisezeugnis bzw. lehrtes Schulzeugnis. 4. Eine schriftliche, amtlich beglaubigte, vorbehaltlose Einwilligung des gelegentlichen Vertreters des Bewerbers (Vater, Mutter oder Vormund) zum Dienst innerhalb der gesamten Wehrmacht. 5. Ein selbstverfaßtes und lebhaftes Lebenslauf. 6. Urkunden zum Nachweis der aristotelischen Abstammung. 7. Angabe von drei Persönlichkeiten, bei denen der Truppenteil über den Bewerber und dessen Familie einholen kann. 8. Genaue Angabe darüber, ob in früheren Jahren schon ein Bewerbungsgesuch um Einstellung in die Offiziers-, Sanitäts-, Veterinär- oder Seefahrtierslaufbahn u. u. innerhalb der Wehrmacht vorgelegt wurde.

Weitere Bedingungen für die Einstellung sind: Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit, Militärauglichkeit auf Grund heeresrechtlichen Urteils, Unbescholtenheit, unverheiratet, sittlich, geistig und körperlich hervorragend.

Soldaten, die ihrer Wehrpflicht genügen, können in die Offizierslaufbahn übernommen werden, wenn sie sich ihre Persönlichkeit, ihre militärischen Veranlagung und ihre dienstlichen Leistungen nach so überzeugend aus der Mass ihrer Kameraden herausheben, daß sie die Gewähr bietet, in jeder Hinsicht vollwertige Offiziere zu werden. Sie werden den Oberbefehlshaber des Heeres vom Truppenteil zu Übernahme in Vorschlag gebracht.

Hinzu läßt geltlicher und Naturalgebühren ist, die Fahnenjunker zu gestellen, daß er ausstehen kann. Geringe gelegentliche oder regelmäßige private Beihilfe ist jedoch erwünscht. Die Ausbildung des Offizierswachstums umfaßt von der Einstellung bzw. Übernahme als Fahnenjunker bis zur Beförderung zum Offizier zwei Jahre.

Stoßtrupp der Weltrevolution

Die gewaltige Ausrüstung der Sowjetunion

Über die gewaltige Ausrüstung der Heeresmacht des roten Diktators Stalin, der im Hauptvolksaufgaußauschuß der Sowjetunion stürmisch als Führer der Weltrevolution gefeiert wurde, machte im Rahmen der Ausprache über den neuen Heereshaushalt der Stellvertreter des Volkskommissars für Verteidigung, der Marschall der Sowjetunion Tschatschewski, nähere Ausführungen. Tschatschewski bekräftigte die außenpolitischen Ausführungen Molotows und wiederholte die üblichen sowjetrussischen Lügen über deutsche Angriffsabsichten, wobei er als angeblichen Beweis u. a. die deutschen Leistungen auf dem Gebiete des Flugwesens, des Straßenbaus und des Eisenbahnwesens erwähnte. Weiter dies Tschatschewski auf die japanische Militärmacht hin und betonte, daß deshalb die Sowjetunion auf beiden Fronten bereit sei und im Westen wie im Osten mächtige Armeen mit steigender Kampfbereitschaft haben müsse.



Du hast Arbeit und Brot

Opfere für deine Volksgenossen

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Treffe Dienstag, den 21. Januar mit einem Transport prima

Ferkel u. Läuferschweine
ein und halte sie von nachm. 4 Uhr ab im Deutschen Kaiser zum Verkauf.

Firma Lingebach, Kassel.

Aus diesem Grunde sei die Rote Armee zu einer Organisationsart übergegangen. Während bisher die dientenden Kadettenteam der kleinen Teile des Heeres gemacht habe und die zugeteilten Mannschaften zuletzt gewesen seien, beitragen jetzt die zwei bis vier Jahre dienten Kadettenteam 75 v. H. des gesamten Heeresbefreiungskampfes. Damit sei eine gewaltige Erhöhung der Kampfkraft erreicht. Tschatschewski bemerkte dabei: "Wir können wenn es die Regierung wünscht, auf jedem Punkt eine kompakte ausgerüstete bewaffnete Truppe aufstellen."

Dann ging Tschatschewski auf die Vermeidung der kanalisierten Einheiten der Roten Armee ein, ferner auf Schaffung neuer Truppenstandorte und Kaserne, die das bestreite Kampfmittel der Roten Armee darstellen. Er betonte, daß die Fallschirmtruppen 80 000 Mann jährlich den Gesamtbestand der Roten Armee auf 1,3 Millionen Mann unter den Waffen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 350 000 Mann bedeutet.

Die technische Durchbildung der Armees mache Fortschritte. Für jede Spezialwaffe seien zahlreiche Kriegsschulen geschaffen worden. Es beständen 13 Artillerieakademien und 6 Hochschulen für militärische Zwecke. In Offiziershüfen hätten die Kriegsschulen beobachtet. Die Ausbildung dauerte vier bis fünf Jahre. Zum Schluss bekommt Tschatschewski mit Nachdruck, die Kampfbereitschaft der Armees sei größer als die jeder anderen Armee. Sie unter Führung Stalins im Ernstfalle siegen.

"Wir schaffen eine mächtige Hochseeflotte und richten vor allem unsere Bemühungen auf die Unterseeboote. Außerdem werden wir fernherne neben dem Aufbau der U-Boote auch unentwegt unsere übrigen Seestreitkräfte entfalten. Unsere Flotte muß unbedingt stark und mächtig werden, um auf dem allgemeinen Niveau einer bewaffneten Macht zu stehen."

Der Rede Tschatschewskis über den Rüstungsstand Sowjetunion folgte ungeheure Beifall, an dem sich ganz besonders beteiligte. Aus der Versammlung wurde Tschatschewski als Führer der Weltrevolution ausgebracht. Das wird die Inhaber der staatlichen Gewerbe in Moskau aber nicht daran hindern, bei der nächsten Generalversammlung wieder zu versichern, daß sie mit dem völkergerigen Treiben des Kommunismus nicht das mindeste zu hätten.

Deutsche Frontkämpfer in England

Teilnahme von Oberlindecker, Reinhard und Seldte.

London, 17. Januar

Am Sonntag, den 19. Januar, wird eine Abordnung der deutschen Frontkämpferverbände in London eintragen um den Besuch zu erwirken, den Vertreter des großen englischen Frontkämpferverbands, der British Legion, Juli vergangenen Jahres den deutschen Frontkämpfern macht hatten. Die Führung der deutschen Frontkämpfer in den Händen des Beauftragten der deutschen Frontkämpferverbände, Herrn Stabler.

Die Abordnung sieht sich zusammen aus: Reichsopferfestsleiter Oberlindecker, Reichsarbeitsminister Seldte, Bundesführer des Reichskriegerbundes "Kämpfende", Oberstleutnant H. J. Stevens, der Sieger beim Zweierbrennen, Reinhard, dem Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Freiherr von Lersner, dem Bundesführer des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, Generalmajor a. D. Graf von der Goltz, SS-Oberführer Humann-Hainhöfen und Fliegerkommandant Stabler.

Olympia-Flagge in Garmisch

Feierliche Übergabe durch Amerikas Zweierbohrer. In einer kurzen feierlichen Zeremonie überreichte der Amerikaner H. J. Stevens, der Sieger beim Zweierbrennen, dem Olympischen Winterspielen in Lake Placid, zusammen mit dem Landmann dem Präsidenten des Organisationskomitees der Olympischen Winterspiele, Dr. Karl Ritter von Hall, die Olympia-Flagge, die bereits in St. Moritz und La Plage gehisst wurde.

Gleichzeitig überreichte Stevens ein Schreiben von Goethen, dem Präsidenten des Organisationskomitees der III. Olympischen Winterspiele, worin dieser bedauerte, nicht selbst die Olympia-Flagge zu können, und den IV. Olympischen Winterspielen, die bereits in St. Moritz und La Plage gehisst wurde.

Die Flagge wird nunmehr vom 6. bis 16. Februar in Garmisch gehisst. Nach Beendigung der Spiele wird sie dort aufbewahrt, um dann kurz vor Beginn der V. Olympischen Winterspiele im Jahre 1940 dem zuständigen Organisationskomitee übertragen zu werden.

Sie irren sich,
wenn Sie glauben, ihre täglichen Geschäftsdurchsachen hätten keine Werbewirkung

Fordern Sie unverbindliches Angebot von der Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 19. Januar 1936

2. Sonntag nach Epiphanias

Kollekte für Ordensamt und Rottenmann in Detmold

Gottesdienst:

Spangenberg

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst

Nachmittags ½ 2 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Elbersdorf.

Vormittags ½ 11 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Schnellrode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Landesfeld:

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Bollenand

Kirchliche Vereine

Montag Abend 8 Uhr: Frauenhilfe (im Küsterhaus)

Dienstag abends 8 Uhr: Jugendchor im Küster

Mittwoch abends 8 Uhr: Gemeindebetriebsstunde in der alten Schule.